



**WIR WÜNSCHEN
SCHÖNE FERIEN!**



¹⁰ Judengasse, 1934

100 Jahre Stadt Mattersburg – Wir blicken auf die Geschichte der Sozialdemokratie, Teil 2 in dieser Ausgabe, Seite 6-13



Das neue Landessportzentrum wurde präsentiert, Seite 4 - 5



Seite 5

Erfolgreiche Premiere für den ersten Naturfreunde-Heurigen

Seite 14-15

Stadtleben und Termine



Liebe Mattersburgerinnen und Mattersburger, liebe Walbersdorferinnen und Walbersdorfer!

Der Sommer ist eine Gelegenheit, den Alltag für einen Moment hinter sich zu lassen, Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen und die vielen schönen Seiten unserer Heimat bewusst zu genießen. Die Ferien stehen vor der Tür und das Leben spielt sich wieder verstärkt im Freien ab. Gerade in diesen Wochen wird mir immer wieder bewusst, wie lebenswert Mattersburg und Walbersdorf sind. Ob bei Veranstaltungen unserer Vereine, bei Begegnungen am Hauptplatz, im Freibad, auf den Sportanlagen oder bei einem Spaziergang durch unsere Stadt.

Gleichzeitig erleben wir herausfordernde Zeiten. Die angespannte wirtschaftliche Situation, steigende Kosten und die Auswirkungen internationaler Krisen sind auch in unserer Stadt spürbar. Viele Menschen machen sich Gedanken über ihre persönliche Zukunft, und auch die Gemeinden stehen vor großen finanziellen Herausforderungen. Mattersburg bildet hier keine Ausnahme.

Als Bürgermeisterin ist es mir wichtig, offen mit dieser Situation umzugehen. Die finanziellen Spielräume sind enger geworden, notwendige Investitionen

müssen sorgfältig abgewogen werden. Dennoch bleibt unser Ziel unverändert: Wir wollen Mattersburg und Walbersdorf verantwortungsvoll weiterentwickeln und gleichzeitig die hohe Lebensqualität in unserer Stadt sichern. Gerade jetzt braucht es einen klaren Blick auf das Wesentliche, einen sorgsamen Umgang mit öffentlichen Mitteln und Entscheidungen mit Hausverstand.

Trotz aller Herausforderungen bin ich überzeugt, dass wir optimistisch in die Zukunft blicken können. Mattersburg und Walbersdorf leben vom starken Zusammenhalt der Menschen, von einem aktiven Vereinsleben, von engagierten Betrieben und von vielen Bürgerinnen und Bürgern, die sich für ihre Stadt einsetzen.

Lassen Sie uns die Sommermonate nutzen, um Kraft zu schöpfen und die schönen Seiten unserer Heimat zu genießen. Ich wünsche Ihnen einen sonnigen Sommer, Gesundheit und viele schöne Begegnungen.

**Ihre Bürgermeisterin
Claudia Schlager**

Tolle Wochen mit den Veranstaltungen rund um 100 Jahre Stadt Mattersburg liegen hinter uns, an dieser Stelle ein herzliches Danke an die Abteilungen der Stadtgemeinde und natürlich den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern der Vereine und Blaulichtorganisationen etc., ohne die so ein Veranstaltungsreigen nicht möglich wäre.

Vielen Dank vor allem auch an die Kinder, die unser Jubiläum so toll gestaltet und dafür wochenlang fleißig geprobt haben!

So lässt es sich feiern, können die Bürgerinnen und Bürger 100 Jahre Stadt Mattersburg zurecht genießen.

Abseits der Feierlichkeiten gibt es viel Arbeit im Rathaus und in der Fraktion, die Gemeindefinanzen stehen weiter im Zeichen der Konsolidierung, ein Wort, welches wir mittlerweile aktuell täglich in den Zeitungen zu lesen ist. Der Staat konsolidiert, die Universitäten sollen konsolidiert werden, sogar die ÖVP konsolidiert die Wirtschaftskammer und setzt dafür 25 Prozent des Personals auf die Straße... In einer Gemeinde, bei der Kinderbetreuung

und in der Altenpflege ist diese Form der Konsolidierung keine Option! Da wird jede Stunde an Zeit gebraucht, werden wir für jede Stunde an für Betreuung kämpfen und so lange wie es möglich ist!

Vom Bund können sich die Gemeinden kein zusätzliches Geld erwarten, im Gegenteil! Die von der ÖVP durchgesetzte Lohnnebenkostensenkung ab 2028 soll von den Ländern und Gemeinden finanziert werden, eine Gegenfinanzierung ist aktuell nicht vorgesehen, es muss noch mehr gespart werden.

Umso erfreulicher, dass aktuell Anfang Juni mit dem Land Burgenland als starken und zuverlässigen Partner einmal mehr der von uns eingeschlagene Weg bestätigt wurde:

Gemeinsam mit unserem Landesrat Heinrich Dorner durfte unsere Bürgermeisterin Claudia Schlager das neue Landessportzentrum offiziell präsentieren.

Die größte Landesinvestition aller Zeiten im Bezirk Mattersburg ist ein gigantischer Motor für Wirtschaft, Arbeitsplätze und Tourismus in unserer gesamten Region.

Die dafür getätigten und vorab notwendigen strategischen Investitionen der SPÖ

Mattersburg Walbersdorf in Grundstücke und Infrastruktur, bringen mittelfristig nachhaltigen Mehrwert, Frequenz, zusätzliche Jobangebote und damit soziale Absicherung für die Bevölkerung.

Diese neu geschaffenen Arbeitsplätze, wie aktuell bereits beim Spar Wiener Straße und im Postverteilzentrum am Anger und künftig im Landessportzentrum und weiteren Betrieben, bringen gesicherte Einnahmen für die notwendige Stabilität der Stadtfinanzen!

Etwas Geduld wird es freilich noch brauchen und ein paar Jahre dauern bis wir die volle Ernte unserer Arbeit einfahren können. Dann dafür aber nachhaltig und gesichert. Wir arbeiten jedenfalls konsequent weiter an dieser gesicherten Zukunft für unsere Stadt, gemeinsam werden wir die aktuell herausfordernden Zeiten meistern.

Ich wünsche einen schönen Sommer, einen erholsamen Urlaub und unseren Kindern in Mattersburg und Walbersdorf tolle Ferien!

**Ihr Thomas Nikles
Vizebürgermeister
Stadtparteiobmann**

HISTORISCHER MEILENSTEIN: Neues Landessportzentrum macht Mattersburg zum Sport-Mekka Österreichs

Die größte Landesinvestition aller Zeiten im Bezirk Mattersburg ist ein gigantischer Motor für Wirtschaft, Arbeitsplätze und Tourismus in unserer gesamten Region.

„Ein Quantensprung für unsere Stadt und unsere Schulen“

Unsere Bürgermeisterin Claudia Schlager zeigt sich über die Entwicklungen hocherfreut und betont die enorme Bedeutung direkt für die Stadtgemeinde:

„Für die Stadt Mattersburg ist dieses Landessportzentrum ein absoluter Quantensprung. Es wertet unsere städtische Infrastruktur massiv auf und bringt eine unschätzbare Lebensqualität für die Mattersburgerinnen und Mattersburger“, so Schlager.

Besonders wichtig ist der Bürgermeisterin die spürbare Aufwertung für den Nachwuchs, die Schulen und die lokalen Sportvereine:

„Der neue Sportcampus bietet durch die enge Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion völlig neue Möglichkeiten für unsere Schulen. Gemeinsam mit dem bereits in der Testphase befindlichen Schulcluster mit Schwerpunkt Spitzensport schaffen wir hier eine perfekte Symbiose. Dass unsere örtlichen Vereine und die gesamte Bevölkerung künftig parallel zu den Profis in einer so modernen Anlage trainieren können, ist ein unschätzbare Gewinn. Mattersburg wird damit zur absoluten Vorzeigestadt in Sachen moderner Jugend-, Breiten- und Sportförderung.“

Ein unschlagbarer Dreifach-Motor für die Region

Thomas Hoffmann hebt insbesondere die enormen Synergieeffekte für die

regionale Wirtschaft sowie den unschätzbaren Mehrwert für die Bevölkerung hervor:

- Der Wirtschaftsmotor in der Bauphase: Die Errichtung des multifunktionalen Hallenkomplexes und des angeschlossenen Hotels sichert und stärkt den heimischen Wirtschaftsstandort nachhaltig. Regionale Betriebe werden direkt von den massiven Investitionen profitieren.
- Der Jobmotor für die Zukunft: Nach der Fertigstellung werden im Landessportzentrum zahlreiche dauerhafte und krisensichere Arbeitsplätze geschaffen – von der Sportwissenschaft und Administration über die Diagnostik bis hin zur Gastronomie.
- Der Tourismusmotor: Durch die Ansiedlung von Bundesleistungszentren (u.a. Volleyball, Ringen) sowie die Austragung nationaler und internationaler Events und Trainingslager wird Mattersburg zu einem neuen Magneten für den Sporttourismus.

Top-Infrastruktur für den Breitensport: Direkt vor der Haustüre

„Dieses Projekt ist kein elitärer Elfenbeinturm. Das neue Landessportzentrum wird ein Ort der Begegnung für alle. Unsere regionalen Vereine, Hobbysportlerinnen und Hobbysportler sowie Familien bekommen hier eine absolute Top-Infrastruktur im wahr-

ten Sinne des Wortes direkt vor die Haustüre gestellt. Vom Klettern bis zum klassischen Hallensport – wir bringen die modernsten Sportstätten des Landes direkt zu den Menschen in der Region und stärken damit massiv den Breitensport und die Fitness im Bezirk.“

Ein besonderes Anliegen sind Claudia und Thomas dabei der Dank an die Landesspitze!

„Ein Projekt dieser Größenordnung braucht Mut, Visionen und politische Entschlossenheit. Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und Sportlandesrat Heinrich Dörner für das entgegengebrachte Vertrauen in unseren Bezirk!“

Zeitplan steht: Blickrichtung 2031

Die Vorentwurfsplanung ist abgeschlossen, nun folgt die Entwurfsphase. Der ambitionierte, aber präzise Zeitplan sieht die Einreichplanung für das erste Halbjahr 2027 und den Baubeginn für das vierte Quartal 2028 vor. Im zweiten Quartal 2031 soll das neue Herzstück des burgenländischen Sports plangemäß seine Pforten öffnen.

„Wir schauen mit voller Vorfreude und Tatkraft auf die kommenden Jahre. Dieses Projekt ist der beste Beweis dafür, dass der Bezirk Mattersburg die Zukunft des Sportlandes Burgenland maßgeblich anführt“, so Claudia und Thomas abschließend.



MATTERSBURG, 5. Juni 2026:

Die Weichen für die sportliche Zukunft des Burgenlandes sind gestellt. Mit der Präsentation der detaillierten Pläne für das neue Landessportzentrum Burgenland in Mattersburg wird eine völlig neue Ära eingeleitet, gemeinsam mit unserem Landesrat Heinrich Dörner durften unsere Bürgermeisterin Claudia Schlager und SPÖ Bezirksparteiobmann Thomas Hoffmann das Projekt vorstellen.

ERFOLGREICHE PREMIERE: ERSTER NATURFREUNDE-HEURIGER IN MATTERSBURG BEGEISTERT ZAHLREICHE GÄSTE

Am 30. Mai luden die Naturfreunde Mattersburg erstmals zu ihrem Naturfreunde-Heurigen ein und durften sich über einen großartigen Erfolg freuen. Bei bestem Ambiente und geselligem Beisammensein fanden zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Weg zur Veranstaltung und sorgten für ein bestens gefülltes Fest.

Kulinarisch wurden die Gäste mit traditionellen Schmanckerln verwöhnt. Von herzhaftem Geselchten Brot über eine reichhaltige Heurigenplatte bis hin zu weiteren Köstlichkeiten war für jeden Geschmack etwas dabei. Auch das Getränkeangebot ließ keine Wünsche offen – Traubensaft, Spritzer und weitere Erfrischungen rundeten das gemütliche Beisammensein perfekt ab.

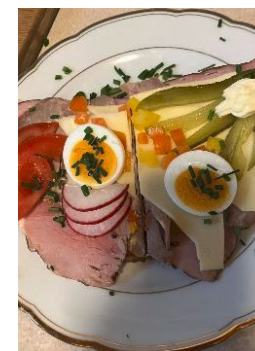
Für die passende musikalische Unterhaltung sorgte Heinz Strobl, Mitglied der Naturfreunde Mattersburg, der mit seiner Ziehharmonika für beste Stimmung und ein authentisches Heurigen-Flair sorgte. Die gelungene Kombination aus regionalen Spezialitäten, Musik und guter Gesellschaft machte den ersten Naturfreunde-Heurigen zu einem rundum gelungenen Fest.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt blicken die Naturfreunde Mattersburg bereits auf die kommenden Veranstaltungen. Ein fixer Höhepunkt im Vereinsjahr ist das traditionelle Hüttenfest am 15. August, zu dem wieder zahlreiche Gäste erwartet werden. Ebenso lädt

der Wandertag am Nationalfeiertag alle Natur- und Wanderbegeisterten zur gemeinsamen Bewegung in der herbstlichen Landschaft ein.

Ein besonderes Highlight wird zudem die Jubiläumswanderung am 06. September anlässlich „100 Jahre Mattersburg“ sein. Nähere Informationen zu Ablauf und Programm werden noch bekannt gegeben.

Die Naturfreunde Mattersburg freuen sich schon jetzt auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer und darauf, auch bei den kommenden Veranstaltungen wieder Gemeinschaft, Naturerlebnis und Geselligkeit miteinander zu verbinden.





TEIL 2

Kurze Geschichte

DER SOZIALDEMOKRATIE

Karl Aufner

Fortsetzung Kapitel 2: Von den Anfängen der Ersten Republik bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945

Aufbau der Sozialdemokratie im Burgenland

Schon am **09. Jänner 1921** konstituierte sich die Sozialdemokratische Partei für das Burgenland in Wr. Neustadt. Ein Arbeiterführer der ersten Stunden, Johann Fiala, der im August 1919 nach Wr. Neustadt geflüchtet war, wurde überredet, an die Spitze der neuen Partei zu treten. Er blieb bis 14. Mai 1922 Parteivorsitzender. Dem ersten Parteivorstand gehörten weiters Adolf Berczeller, Johann Hareter, Ludwig Leser, Hans Suchard, Johann Stockinger, Anton Probst und Stefan Springschitz an. Etwas später folgten Ignaz Till und Ernst Hoffenreich.



¹¹ Ludwig Leser, Landespartei-
vorsitzender und Landes-
hauptmannstellvertreter
in der Zwischenkriegszeit

Die ersten Landtagswahlen am 18. Juni 1922 endeten mit einer Überraschung. Bei hoher Wahlbeteiligung errang die Sozialdemokratische Partei 38,5 Prozent und 13 Mandate und war somit stärkste Fraktion. Der hervorragende Taktiker Ludwig Leser schmiedete mit dem Burgenländischen Bauernbund eine Koalition. Der parteifreie Alfred Rausnitz

wurde Landeshauptmann, Leser selbst Landeshauptmann-Stellvertreter; dies blieb er auch bis 1934. Weiterer Landesrat für die SDAP war Ernst Hoffenreich.

Trotz Stimmenmehrheit bei der nächsten Landtagswahl bereits am **21. Oktober 1923** verlor die SDAP die Mandatsmehrheit, und die bürgerlichen Parteien einigten sich auf einen christlichsozialen Landeshauptmann. Leser blieb Landeshauptmann-Stellvertreter, Landesräte für die SDAP waren Ernst Hoffenreich und Ignaz Till. Landtagspräsident wurde Hans Morawitz, ein Wiener Gewerkschaftsfunktionär, der auch den Parteivorsitz von Fiala übernahm. Wegen Veruntreuung von Gewerkschaftsgeldern musste Morawitz Ende 1924 jedoch zurücktreten. Leser übernahm ab

08. Dezember 1924 den Parteivorsitz. Hans Bögl wurde 1927 Landesparteiensekretär. Die Mattersburger Hans Suchard und Matthias Langecker gehörten in den 1920er-Jahren ebenfalls dem Landesparteiivorstand an.

Die Radikalisierung, verstärkt durch die paramilitärischen Wehrverbän-

de, nahm nach den Schattendorfer Schüssen auch im Burgenland zu. Dies führte nicht nur zu verhärteten Standpunkten im Landtag, sondern auch zu Zusammenstößen auf der Straße. Auswirkungen zeigten sich bei der Landtagswahl 1930. Die Christlichsoziale Partei kandidierte gemeinsam mit der Heimwehr und erreichte die Stimmen- und Mandatsmehrheit. Nach internen Streitigkeiten im folgenden Jahr bei der Christlichsozialen Partei trat der Landeshauptmann zurück. Leser führte taktische Verhandlungen mit der dritten im Landtag vertretenen Partei, dem Landbund. Er erreichte, dass ein Vertreter des Landbundes zum Landeshauptmann gewählt wurde. Die Retourkutsche war die Blockade der Regierungssitzungen durch die Christlichsozialen. Die interne Kritik an Leser wurde dadurch immer heftiger, auch weil er immer öfter wochenlang ausgedehnte Vortragsreisen in Deutschland unternahm.

Obwohl es im Bürgerkrieg im Februar 1934 im Burgenland zu keinen Kampfhandlungen kam, reagierte die Landesregierung sehr scharf. Viele Kritiker, darunter alle führenden Köpfe der SDAP, wurden verhaftet. Ludwig Leser konnte ins Ausland flüchten. Den Kontakt zu Leser hielten Ernst Hoffenreich und der Mattersburger Arzt Richard Berczeller, der zu dieser



¹² Richard Berczeller, Bildungs-
referent der SDAP und Arzt in
Mattersburg von 1930 - 1938

Zeit Bildungsreferent der Landesorganisation war, aufrecht. Träger des politischen Willens war nun ausschließlich die Vaterländische Front. Die SDAP wurde verboten, die Nebenorganisationen behördlich aufgelöst, die anderen Parteien lösten sich freiwillig auf.

Die weiterhin illegal tätigen Funktionäre sammelten sich unter den Revolutionären Sozialisten und agierten nur in unauffälligen Kleingruppen. Die Verbindung nach Wien hielten Ludwig Parise und Johann Szoldatics, in die Tschechoslowakei Adolf Berczeller und Hans Menzel. Die Arbeit in der Landesleitung organisierte Bögl. Die BF (*Burgenländische Freiheit*) wurde in der Tschechoslowakei produziert und ins Land geschmuggelt. Führend waren hier Alexander Stangl und der Mattersburger Johann „Jean“ Morawitz (*nicht ident mit dem oben erwähnten Wiener Hans Morawitz*). Obmann der sozialistischen Arbeiterhilfe war Dr. Richard Berczeller. Auch in Mattersburg waren die Revolutionären Sozialisten aktiv.

Während der NS-Zeit waren zwar weiter die auf freiem Fuß befindlichen Funktionäre im Untergrund tätig, jedoch wesentlich vorsichtiger.

Die Verfolgung durch das NS-Regime war konsequenter, die Bestrafungen ungleich härter.

Die Sozialdemokratie in Mattersdorf/Mattersburg in der Zwischenkriegszeit

Am **27. April 1919** gründete sich über Verordnung der ungarischen Räteregierung in Mattersdorf eine Verwaltungskommission. Bereits am 16. August 1919 trat diese Verwaltungskommission wieder zurück.

Am **2. September 1919** kam es zur Wahl der neuen Gemeindevorstellung. Andreas Jaidler wurde Richter und übergab später an Michael Wilfing. Führender Sozialdemokrat war in dieser Übergangszeit sicher auch Hans Suchard. Das Gründungsdatum und der erste Vorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Mattersdorf sind uns aber leider nicht bekannt. Matthias Langecker, Johann Karner und Josef Weiß waren jedenfalls bereits in der Partei tätig. Auch jüdische Mitbürger engagierten sich in der SDAP. Wilhelm Lindenberg war eines der Gründungsmitglieder, Hermann Hirschl, auch ein Gründungsmitglied des Fußballvereines 1922, war Funktionär. Ab Mai 1922 wurde aus der Gemeindevorstellung die Gemeindegemeinschaft, aus dem Richter der Gemeindeverwaltungskommissär, die handelnden Personen blieben bis zur ersten Wahl im Amt.

Bei den ersten Gemeinderatswahlen am 25. März 1923 erreichten die Sozialdemokraten 6 Mandate im Gemeinderat. Matthias Langecker und Josef Meidl wurden zu Gemeindevorstandsmitgliedern gewählt. Matthias Lehner, Josef Suchard, Josef Kopp und Josef Weiß waren die ersten Gemeinderäte. Die Christlichso-

ziale Partei hatte mit 10 Mandaten die absolute Mehrheit und stellte mit Anton Steiger auch den Bürgermeister. Die Freiheitliche Bürgerpartei und die Wirtschaftspartei erhielten je ein Mandat.

Zwischen 1922 und 1925 beherrschte auch die Landeshauptstadtfrage die Gemeinderatssitzungen in Mattersdorf. Um das Bemühen zu rechtfertigen wurde zuerst im Gemeinderat am **09. Dezember 1922** der Name auf Mattersburg abgeändert, offiziell erlaubt durch ein Landesgesetz erst ab 14. Juni 1924. Auch die Unterstützungserklärungen vieler anderer burgenländischen Gemeinden und die Kooperation mit Sauerbrunn konnten den durchaus gerechtfertigten Beschluss des Landtages für Eisenstadt nicht wirklich beeinflussen. Eisenstadt wurde am **30. April 1925** zum Sitz der Landesregierung gewählt. Als Ausgleich wurde Mattersburg mit Landesgesetz vom **02. Juli 1926** zur Stadtgemeinde erhoben.

Unabhängig davon waren die 1920er-Jahre im Gemeinderat von vielen Infrastrukturmaßnahmen geprägt, die manchmal nach längerer Diskussion, aber doch meistens einstimmig beschlossen wurden. Der Ausbau des Straßennetzes, die Anbindung an die regionalen Straßen und der Ausbau der Elektrizitätsversorgung durch ein gemeindeeigenes E-Werk standen im Vordergrund. Der Viehmarkt war damals der größte in Ostösterreich. Mattersburg wandelte sich auch von einer Agargemeinde zum Gewerbezentrum des Bezirkes. Bedeutend war auch die Stellung als Schulort. Seit 1924 Sitz der deutschen Mittelschule, heute Gymnasium und ab 1933 Sitz des katholischen Lehrerseminars.

Bei der Gemeinderatswahl 1927 erreichten die Sozialdemokraten zwar 7 Mandate, die Wirtschaftspartei erreichte 2 Mandate, die Christlichsoziale Partei hatte mit 10 Mandaten aber wieder die absolute Mehrheit. Bürgermeister blieb Anton Steiger. Für die Sozialdemokraten wurde Josef Suchard Vizebürgermeister, Josef Weiß Stadtrat und Matthias Langecker, Josef Kopp, Josef Meidl, Stefan Piller und Matthias Aufner wurden Gemeinderäte.

Ein Novum war die Gemeinderatswahl am **03. Mai 1931** – sie fand nicht statt.

Landtagspräsident Michael Koch für die Christlichsoziale Partei und die Sozialdemokraten einigten sich auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag, die „Gemeindepartei“. Nachdem kein weiterer Wahlvorschlag einlangte, konnte die Wahl unterbleiben. Koch wurde Bürgermeister. Folgende Vertreter der Sozialdemokratischen Partei galten als gewählt: Matthias Langecker als Vizebürgermeister, Josef Meidl als Stadtrat und die Gemeinderäte Stefan Piller, Johann Fischer, Johann Karner, Josef Kopp und Matthias Aufner.

Im Ständestaat mussten nach dem **12. Feber 1934** alle sozialdemokratischen Gemeinderäte aus ihren Funktionen ausscheiden. Dies traf auch die Vertreter der Sozialdemokraten in der Gemeindepartei in Mattersburg. Offiziell wurde die SDAP auch in Mattersburg aufgelöst und arbeitete im Untergrund weiter.

In der Gemeinde Walbersdorf wurde gleich nach dem Ersten Weltkrieg ebenfalls von einer Verwaltungskommission die Gemeindeverwaltung übernommen. Erster

Verwaltungskommissär war Johann Schuber. Die Sozialdemokratie wurde durch Andreas Schandl in der Kommission vertreten. Nach der Gemeinderatswahl 1923 war Josef Schaller von den Christlichsozialen Bürgermeister und Ernst Steiger Gemeindevorstand für die SDAP. Die Wahlen 1927 ergaben keine Veränderungen. 1931 gewann aber der Landbund die Wahlen, die Christlichsoziale Partei verlor die Mehrheit. Matthias Feiler wurde Bürgermeister, der Sozialdemokrat Johann Lehner wurde Vizebürgermeister. Auch in Walbersdorf wurden die Sozialdemokraten im Jahr 1934 vom Ständestaat aus dem Gemeinderat entfernt.

Die wenigen vorhandenen Unterlagen über Walbersdorf im Stadtarchiv liefern leider keine weiteren Informationen, noch vor dem Ende des 2. Weltkrieges wurden die meisten Akten im Gemeindeamt Walbersdorf von den Nationalsozialisten vernichtet.

Kapitel 3:

Die SPÖ nach 1945 bis zur Jahrtausendwende

Wiederaufbau und große Reformen unter Kreisky

Bereits am **14. April 1945** wurde die Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ), vorerst mit dem Zusatz „**Sozialdemokraten und Revolutionäre Sozialisten**“ wieder gegründet.

Am 27. April, alles immer noch vor dem offiziellen Kriegsende, einigten sich die neugegründete ÖVP, die KPÖ und Karl Renner mit Adolf Schärf für die SPÖ auf die Unabhängigkeitserklärung der Republik Österreich. Renner wurde bis zu den ersten Wahlen wieder Staatskanzler.

Nach diesen Wahlen im November 1945 erreichte die ÖVP die Mehrheit, die SPÖ bildete bis 1966 mit der ÖVP eine Koalitionsregierung. Karl Renner wurde von der Bundesversammlung zum ersten Bundespräsidenten der 2. Republik gewählt. Nach Theodor Körner von 1951 bis 1957 wurde Adolf Schärf Bundespräsident. Schärf übergab daher nach seiner Wahl den Parteivorsitz an Bruno Pittermann, der auch Vizekanzler wurde.

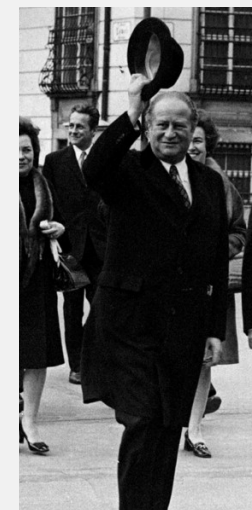
Nach dem Tod von Adolf Schärf 1965 wurde der Wiener Bürgermeister Franz Jonas bis 1974 Bundespräsident. Sein Nachfolger bis 1986 war der parteifreie, von der SPÖ vorgeschlagene, Außenminister Rudolf Kirchschläger.



¹³ Adolf Schärf, Parteivorsitzender, Vizekanzler und danach Bundespräsident

Die Wahlniederlage der SPÖ bei der Nationalratswahl 1966 führte zur ÖVP-Alleinregierung und Bruno Pittermann wurde Ende Jänner 1967 bei einer Kampfabstimmung von Bruno Kreisky als Vorsitzender der SPÖ abgelöst.

Kreisky verordnete der Partei eine Radikalkur und führte permanent Wahlkampf. Sein Slogan „... **ein Stück des Weges gemeinsam mit der SPÖ**“



¹⁴ Bruno Kreisky, Bundeskanzler von 1970 - 1983

überzeugte viele Menschen, vor allem der oberen Bildungsschicht.

Bei der Nationalratswahl am **1. März 1970** erreichte die SPÖ die relative Mehrheit an Mandaten und bildete mit Duldung der FPÖ eine Minderheitsregierung. Damit begannen die „**Jahre des Gestaltens der Ära Kreisky**“. Sein Programm und seine Mitstreiter sind heute noch legendär – die Bildungsrevolution (mit dem Neufelder Fred Sinowatz als Unterrichtsminister und Hertha Firnberg als Wissenschaftsministerin), die Sozialreform (Rudolf Häuser und Alfred Dallinger als Sozialminister), die Steuerreform (mit Hannes Androsch als Finanzminister) und die großen Justizreformen (mit Christian Broda als Justizminister).

Den Nationalrat führte ÖGB-Präsident Anton Benya. Im SPÖ-Club und in der Parteizentrale setzten die „**Jungen**“ Heinz Fischer, Fritz Marsch und Karl Blecha, um nur einige zu nennen, das Programm um. Drei Nationalratswahlen hintereinander – 1971, 1975 und 1979 – konnte Bruno Kreisky die absolute Mehrheit der SPÖ sogar ausbauen und sein Programm in weiteren Alleinregierungen umsetzen.

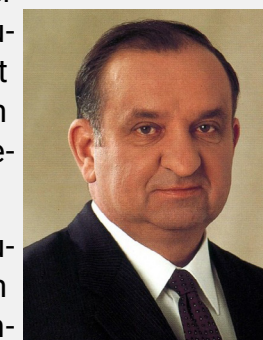
Nach dem Verlust der Absoluten bei der Nationalratswahl am 24. April 1983 trat Kreisky als Bundeskanzler zurück. Er übergab die Regierungsgeschäfte an den dama-

ligen Vizekanzler Fred Sinowatz und Ende Oktober 1983 auch den Parteivorsitz an Sinowatz. Dieser bildete mit der FPÖ noch eine von Kreisky eingefädelt kleine Koalition.

Einer der Gründe der Niederlage war auch die Öffnung der Partei zu Beginn der Siebziger-Jahre. Es kam anschließend in den 80er-Jahren zu tiefen ideologischen Gräben innerhalb der Partei. Das Entstehen der Grün-Bewegung, der geplante Kraftwerksbau in der Hainburger Au und letztendlich die sogenannte Waldheim-Affäre führten 1986 zum Rücktritt von Fred Sinowatz als Bundeskanzler. Franz Vranitzky, sein Finanzminister, übernahm die Regierungsgeschäfte und lies die Koalition mit der zerstrittenen FPÖ platzen. Er bildete nach der Nationalratswahl 1986 eine große Koalition mit der ÖVP und übernahm 1988, knapp vor dem 100. Geburtstag der SPÖ, auch den Parteivorsitz von Fred Sinowatz.

1991 erfolgte auf einem Parteitag in Linz die Umbenennung in Sozialdemokratische Partei Österreichs.

Franz Vranitzky führte auch nach den nächsten Nationalratswahlen die große Koalition mit der ÖVP weiter, er blieb bis 1997 Bundeskanzler und übergab an Viktor Klima die Kanzlerschaft und auch den Parteivorsitz.



¹⁵ Fred Sinowatz, Unterrichtsminister und Bundeskanzler



¹⁶ Franz Vranitzky, Nachfolger von Fred Sinowatz

Bei der Nationalratswahl am 03. Oktober 1999 verlor die SPÖ deutlich, blieb stärkste Partei, wurde aber in die Oppositionsrolle gedrängt. Nach gescheiterten Koalitionsverhandlungen mit der SPÖ bildete die drittplatzierte ÖVP mit der zweitplatzierten FPÖ ab Feber 2000 eine neue Koalition. Viktor Klima trat aus allen Funktionen zurück und übergab den Parteivorsitz an Alfred Gusenbauer.

Das Wiedererstehen des Burgenlandes und der Aufbruch in neue Zeiten

Noch vor dem Wiedererstehen des Burgenlandes entstanden demokratische Einrichtungen auf Landes- und Gemeindeebene. In Mattersburg trafen sich bereits am 11. April 1945 über Betreiben des Walbersdorfer Ziegeleibesitzers Lorenz Karall ehemalige Vertreter der SPÖ, der Christlichsozialen (die ÖVP wurde etwas später gegründet) und der KPÖ und bildeten ein „**Provisorisches Landeskomitee**“.

Inoffiziell entstand das Burgenland am **09. Juli 1945** durch die Festlegung der Besatzungszonen, offiziell am 01. Oktober 1945 durch das kundgemachte Verfassungsgesetz über die „**Wiedererrichtung des selbständigen Landes Burgenland**“. An der Spitze der neuinstallierten Landesregierung stand der aus dem Ausland zurückgekehrte Sozialist Ludwig Leser als Landeshauptmann. Erster provisorischer Landesparteiobmann wurde Ignaz Till, nach seinem plötzlichen Tod wurde am 21. Oktober 1945 Alexander Stangl Parteiobmann, der aber auch schon am 20. März 1946 starb. Alois Wessely wurde bis 21. Juli 1960 dessen Nachfolger.

Nach der Landtagswahl im November 1945 erreichte auch im Burgenland die ÖVP die Mehrheit und stellte den Landeshauptmann. Die sozialistischen Mitglieder der Landesregierung waren Ludwig Leser als Stellvertreter und die Landesräte Alois Wessely und Hans Bögl. Auch Leser verstarb schon am 30. Oktober 1946, Wessely folgte als Landeshauptmann-Stellvertreter. Bei den folgenden Wahlen im Oktober 1949 verlor die SPÖ ein Mandat und einen Sitz in der Landesregierung. Bei den Wahlen 1953 gewann die SPÖ wieder ein Mandat und den Sitz in der Regierung dazu. Auch bei der Landtagswahl am 13. Mai 1956 gewann die SPÖ wieder ein Mandat dazu, Landeshauptmann-Stellvertreter blieb Alois Wessely, Landesräte waren Hans Bögl, gefolgt 1959 von Heinrich Knotzer und Stefan Billes.

Ernst Hoffenreich, in der Zwischenkriegszeit Bürgermeister von Sauerbrunn, war von 1945 bis 1953 2. Landtagspräsident. Hoffenreich führte ab 1951 eine Rechtsanwaltskanzlei in Mattersburg, er starb hier auch 1958. Sein Nachfolger als Rechtsanwalt war übrigens Gerald Mader.

Bei der Landtagswahl 1960 konnte die SPÖ den Abstand auf die ÖVP verringern, Alois Wessely wurde aber von Hans Bögl als Landeshauptmann-Stellvertreter abgelöst. Neuer Landesrat wurde Theodor Kery. Nach internen Diskussionen über den Führungsstil von Wessely übernahm Bögl am 21. Juli 1960 auch den Parteivorsitz. Fred Sinowatz wurde Landesparteisekretär und war für die Neuorganisation der SPÖ zuständig.



¹⁷ Hans Bögl, erster sozialistischer Landeshauptmann des Burgenlandes



¹⁸ Theodor Kery, Landeshauptmann von 1966 - 1987

Schon bei der Landtagswahl 1964 konnte das Wahlergebnis gedreht werden. Hans Bögl gewann als Spitzenkandidat noch ein Mandat dazu und wurde Landeshauptmann. Bögl sagte dazu, „*der Architekt des Sieges ist Fred Sinowatz*“. Sinowatz wurde als jüngster Abgeordneter zum Landtagspräsidenten gewählt. Bögl trat aber aus gesundheitlichen Gründen bereits 1966 als Landeshauptmann zurück und übergab an Theodor Kery. Am 19. Oktober 1969 übernahm Kery auch die Parteiführung von Bögl.

Bereits bei seiner ersten Wahl 1968 erreichte Kery die absolute Stimmenmehrheit für die SPÖ, Landesräte wurden Fred Sinowatz und Helmut Vogl. Kery wiederholte den Erfolg bei den Wahlen 1972, 1977



¹⁹ Theodor Kery, Hans Bögl und Fred Sinowatz (von links nach rechts)

und 1982 (53 Prozent). Er blieb bis 1987 Landeshauptmann, nachdem in diesem Jahr die SPÖ erstmals wieder Stimmen verloren hatte.

Weil Fred Sinowatz 1971 in die Bundesregierung wechselte, wurde Gerald Mader, neuer Landesrat, er musste dadurch seine Mattersburger Rechtsanwaltskanzlei übergeben. Durch Maders Wirken entstanden nicht nur die Kulturzentren im Burgenland, 1976 wurde in Mattersburg das erste Kulturzentrum eröffnet. Es entstand 1981 auch die damals modernste Landesverfassung. Dennoch kam es zum Konflikt zwischen Mader und Kery, Mader trat 1984 zurück.



²⁰ Fred Sinowatz und Theodor Kery, die Gestalter des modernen Burgenlands

Nach dem Verlust der Absoluten, nach der Wahlniederlage 1987 und dem Rücktritt von Theodor Kery, sah zunächst alles nach einer Zusammenarbeit zwischen ÖVP und FPÖ aus. Doch durch eine zusätzliche Stimme, vermutet wurden ein FPÖ-Mandatar oder auch ein „*ÖVP-Umfaller*“, war plötzlich Hans Sipötz Landeshauptmann. Die Zusammenarbeit mit der ÖVP wurde

fortgesetzt. Sipötz wurde am 12. Dezember 1987 auch zum Landesparteiobmann gewählt.



²¹ Gerald Mader, Kulturlandesrat von 1971 - 1984



²² Hans Sipötz, Landeshauptmann von 1987 - 1991



²³ Karl Stix, Landeshauptmann von 1991 - 2000

In der Ära Stix erfolgte auch der EU-Beitritt, Burgenland wurde Ziel-1-Gebiet. Durch diese Förderungen waren in der Wirtschaft und im Tourismus viele Investitionen möglich. Die Landtagswahl 1996 änderte an der Zusammensetzung im Land-

1991, bei vorverlegten Landtagswahlen, konnte die SPÖ wieder Stimmen gewinnen, jedoch ohne die absolute Mehrheit an Mandaten zu erreichen. Um deshalb die Zustimmung zu einem SPÖ-Landeshauptmann zu erreichen, verzichtete Hans Sipötz zugunsten von Karl Stix. Stix war vorher Finanzlandesrat, er wurde Landeshauptmann und am 30. November 1991 auch zum Parteiobmann bestellt. Für Mattersburg zog 1991 Gertrude Spieß in den Landtag ein. Sie war vorher im Mattersburger Gemeinderat tätig und blieb bis 2005 im Landtag. Landesparteiobmann war vom 08. Juni 1998 bis 14. Oktober 2000 Manfred Moser.

tag und der Regierung nichts, Stix setzte seinen Kurs fort. Aber im Sommer 2000 wurde Karl Stix mit dem Bank-Burgenland Skandal in Verbindung gebracht, er trat daher Ende 2000 zurück. Es kam zu vorgezogenen Landtagswahlen.

Mattersburg nach dem Weltkrieg und die Wandlung zu einer lebenswerten Stadt

Auch auf Gemeindeebene entstanden demokratische Einrichtungen noch vor dem Wiedererstehen des Burgenlandes. Bereits am 20. April 1945 hielt der provisorische Gemeinderat in Mattersburg seine erste Sitzung ab. Der frühere Oberamtmann Johann Simon, der von den Nationalsozialisten entmachtet worden war, wurde von der Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt. Der provisorische Gemeinderat bestand aus Männern, die mit den Nationalsozialisten nicht zusammengearbeitet hatten. Für die Sozialdemokraten waren unter anderen Matthias Langecker, Johann Fischer, Josef Meidl und als erster Parteivorsitzender Karl Aufner tätig.

Nach der Bestellung der ersten Gemeinderäte wurde Ende Dezember 1945 Josef Meidl (geb. 1894, Kitabelgasse) einstimmig zum Bürgermeister gewählt, Johann Fischer und Johann Langecker von den Sozialisten zu Stadträten. Wegen seiner dauernden Abwesenheit aus beruflichen Gründen übergab Karl Aufner den Parteivorsitz noch vor Ende der Periode an Rudolf Rumpler.

Die Beseitigung der Lebensmittelknappheit und der Mangel an Schuhen und Bekleidung waren

die vordringlichsten Aufgaben. Es wurden in der Gartensiedlung Bauplätze aufgeschlossen, die Wasserleitung saniert und ausgebaut und der Sportplatz an der heutigen Stelle errichtet. Auch der Neubau der Hauptschule wurde begonnen (heutige HAK).

Bei der Gemeinderatswahl im November 1950 erreichte die ÖVP mit 10 Mandaten die Mehrheit, Bürgermeister wurde Franz Reisner. Die SPÖ erreichte 9 Mandate und stellte mit Rudolf Rumpler den Vizebürgermeister, Stadtrat für die SPÖ wurde Josef Meidl (geb. 1883, Lisztgasse). Weitere SPÖ-Gemeinderäte, die in den nächsten Jahren noch wichtige Positionen besetzt haben, waren Michael Glocknitzer, Johann Karner, Johann Geissler und Rudolf Novotny.

Schon nach kurzer Zeit und internem Streit legte Vizebürgermeister Rumpler sein Mandat und den Parteivorsitz nieder. Neuer Gemeinderat wird sein Bruder Andreas Rumpler, neuer Vizebürgermeister wird Josef Meidl (1883). Den Parteivorsitz übernahm Franz Hammer, der jedoch nach kurzer Zeit an Andreas Rumpler übergab.



²⁴ Josef Meidl (1894), Bürgermeister von 1945 - 1950

Im Gemeinderat wurden die neuen Straßennamen für die Gartensiedlung und ein Regulierungsplan für das ehemalige Judenviertel beschlossen. Die Hauptschule wurde fertig gebaut, die J. N. Berger-Kapelle saniert.

1954 gelang der SPÖ bei der Gemeinderatswahl mit dem Quereinsteiger Baumeister Rudolf Strodl eine Überraschung. Die SPÖ erreichte 11 Mandate, die ÖVP 8 Mandate. Rudolf Strodl wurde zum Bürgermeister gewählt, Rudolf Novotny wurde 2. Vizebürgermeister, Stadtrat wurde Gemeindepölier Stefan Morawitz. Rudolf Novotny wurde auch Parteivorsitzender.

Der Bau von Wohnungen in der Judengasse und die Verbreiterung der Ortsdurchfahrt nach Wr. Neustadt durch Abbruch des Bruderhofes sowie der Ausbau der Gemeindestraßen waren die wichtigsten Themen. Ein zukunftsweisendes Prestigeprojekt wurde in Angriff genommen – die Verhandlungen mit dem schwedischen Unternehmen AB Felix zum Bau einer Konservenfabrik.

Bei der Gemeinderatswahl 1958 änderten sich die Mandatsverhältnisse nicht, Rudolf Strodl blieb Bürgermeis-



²⁵ Rudolf Strodl, Bürgermeister von 1954 - 1966

ter. Novotny blieb Vizebürgermeister und Stefan Morawitz Stadtrat. Anton Wessely und Johan Aufner zogen in den Gemeinderat ein.

Für die Ansiedlung der Felix Austria wurden die Rahmenbedingungen geschaffen. Die Konservenfabrik nahm im Sommer 1960 ihre Tätigkeit auf und ist bis heute ein Leitbetrieb in Mattersburg. Auch das Mattersburger Schwimmbad wurde in dieser Periode gebaut.

Stefan Morawitz trat 1961 zurück, sein Stadtratsmandat erhielt Anton Wessely, er übernahm den Parteivorsitz von Rudolf Novotny.

Auch bei der Gemeinderatswahl 1962 blieb es bei der Mandatsverteilung von 11 : 8 für die SPÖ, Rudolf Strodl blieb Bürgermeister, der Tischlermeister Anton Wessely wurde 2. Vizebürgermeister und Johann Geissler Stadtrat. Straßenasphaltierungen, Wohnungsbau und die Errichtung der Sonderschule und des Polytechnischen Lehrganges sowie die Schaffung von Bauplätzen oberhalb der Hochstraße waren die wichtigsten Themen.



²⁶ Anton Wessely, Bürgermeister von 1966 - 1986

Ende Mai 1966 erklärte Bürgermeister Rudolf Strodl aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt. Für die restliche Zeit dieser Periode wurde Anton Wessely Bürgermeister, Johann Geissler 2. Vizebürgermeister und Johann Aufner Stadtrat. Hans Paul wurde Parteivorsitzender und blieb dies auch bis 1972.

Die Wahl 1967 brachte wieder keine Veränderung bei den Mehrheitsverhältnissen.

In der konstituierenden Sitzung wurde Anton Wessely einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Für die SPÖ wurden in den Stadtrat Johann Aufner als 2. Vizebürgermeister und Rudolf Novotny und Hans Paul als Stadträte gewählt. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass als Wahlwerbemittel erstmals auch eine Ortsparteizeitung eingesetzt wurde, die Mattersburger Rundschau war geboren. Bis 1974 erschien dieses Mitteilungsblatt in loser Folge, danach bis heute (*nun als Rundum*) regelmäßig.

Der Bau des Kindergartens in der Hochstraße wurde begonnen, ein Teil der Bachdecke wird errichtet, die Aufbarungshalle wird gebaut und der Ortskanal geplant. Der Bau des Neuen Rathauses, das verwendete Rathaus am Hauptplatz war schon lange zu klein, wurde 1969 beauftragt. Auch damals war dies im Gemeinderat nur mit den 11 Stimmen der SPÖ gegen die 8 Stimmen der ÖVP möglich.

Durch die Gemeindegemeinschaft mit Walbersdorf ab 01. Jänner 1971 wurde die Periode verkürzt und die Gemeinderatswahlen fanden schon am 14. März 1971 statt. Diese Periode dauerte deshalb aber



²⁷ Landeshauptmann Theodor Kery und Bürgermeister Anton Wessely

bis 1977. Die SPÖ erreichte bei der Wahl 1971 erstmals 14 von 25 Mandaten und somit die absolute Mehrheit. Anton Wessely wurde wieder zum Bürgermeister gewählt. Der frühere Walbersdorfer SPÖ-Bürgermeister Viktor Schiebendrein wurde 2. Vizebürgermeister, zu Stadträten wurden von der SPÖ Hans Paul, Johann Aufner und Johann Geissler bestimmt.

Landesrat Gerald Mader übernahm 1972 den Parteivorsitz der Stadtorganisation, er blieb Vorsitzender bis 15. März 1981, unterstützt wurde er von Stadtrat Johann Aufner als geschäftsführendem Obmann. 1973 schied Stadtrat Hans Paul aus Altersgründen aus, sein Nachfolger wurde der Lehrer Eduard Sieber. 1975 schied Stadtrat Johann Geissler aus, sein Nachfolger wurde der Bautechniker Werner Prünner. Beide Herren haben in den nächsten zwei Jahrzehnten die Gemeindepolitik wesentlich mitgestaltet.

Wichtige kommunalpolitische Vorhaben in dieser Periode waren unter anderem der Ausbau der Ortskanalisation, die Anlage des neuen Friedhofes, der Beitritt zum neuen Abwasserverband und der Erdgas-

netzausbau. Möglich war die Finanzierung vieler Projekte nur mit Unterstützung des Landes, hier haben die guten Kontakte von Bürgermeister Wessely zu Landeshauptmann Kery sicher auch dazu beigetragen.

Die nächsten großen Projekte, die für die weitere Entwicklung der Stadtgemeinde wesentlich waren, mussten gegen die Stimmen der ÖVP von der SPÖ alleine beschlossen werden. Es war dies der Grundankauf von rund 30.000 m² vom Fürsten Esterhazy für die Errichtung der Zentralhauptschule und der Sporthalle und die Errichtung der Zentralhauptschule selbst. 5.000 m² dieses Grundstückes wurden dem Land für die Errichtung des Kulturzentrums zur Verfügung gestellt. Der Hauptschulbau wurde 1975 abgeschlossen, im alten Schulgebäude mietete sich der Bund ein und errichtete eine Handelsschule, später auch eine Handelsakademie. Das Kulturzentrum wurde 1976 eröffnet.

Bei der Gemeinderatswahl 1977 konnte die SPÖ ein Mandat dazugewinnen, es stand daher 15:10 im Gemeinderat. Bürgermeister Anton Wessely wurde einstimmig wiedergewählt, 2. Vizebürgermeister wurde Viktor Schiebendrein, zu Stadträten der SPÖ wurden Johann Aufner, Eduard Sieber und Werner Prünner gewählt.

Wichtige kommunalpolitische Investitionen waren der weitere Ausbau der Ortskanalisation, der Ankauf

der ersten Feuerwehr-Drehleiter im Burgenland, die Fertigstellung der Eindeckung der Wulka im Stadtzentrum, Straßensanierungen und die Fertigstellung der Außenanlagen der neuen Zentralhauptschule. Der soziale Wohnbau gemeinsam mit verschiedenen Wohnbaugenossenschaften machten Mattersburg auch als Wohnort für Jungfamilien interessant, die Bevölkerungszahl stieg dadurch kontinuierlich.

Nach 11 Jahren als Parteivorsitzender übergab Landesrat Mader am 15. März 1981 an Josef Pinter. Mit Unterstützung von Franz Geissler als geschäftsführendem Obmann blieb Josef Pinter Parteivorsitzender bis 23. Jänner 1983 und reichte den Vorsitz an den damaligen Stadtrat Eduard Sieber weiter.



²⁸ Eduard Sieber, Bürgermeister von 1986 - 1991

Fortsetzung (und Quellennachweise) folgen in den nächsten Ausgaben unserer Rundum!

In den letzten Wochen und Monaten bestimmten die 100 Jahr Feierlichkeiten zur Stadterhebung die Aktivitäten in Mattersburg/Walbersdorf. Ob Kirtag, Blaulichttag oder diverse andere Feste, unsere Bewohner nutzten diese Gelegenheiten, um die Anlässe gebührend zu feiern.

Fackelumzug



→ Der Fackelumzug der SPÖ ist eine traditionelle Demonstration am Vorabend des 1. Mai (dem Tag der Arbeit). Er symbolisiert Solidarität, den Kampf für soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziale Errungenschaften. Mittlerweile (wieder) traditionell veranstaltet auch die SPÖ Mattersburg/Walbersdorf den Fackelumzug vom Gemeindeamt bis zur Bauermühle. Zahlreiche Besucher verfolgten die Festrede von unserer Bürgermeisterin und 3ten Landtagspräsidentin Claudia Schlager.

Blaulichttag



→ Am Blaulichttag nutzen zahlreiche Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, die Arbeit der Blaulichtorganisationen kennenzulernen. Insgesamt neun Organisationen präsentierten ihre Fahrzeuge, Ausrüstungen und Einsatzbereiche. Speziell unsere Kinder waren begeistert von dem Gezeigten und hatten viel Spaß an der gelungenen Veranstaltung.

Heuriger Naturfreunde



→ Ein sehr aktiver Verein sind die Naturfreunde. Diesmal haben sie zu einem gemütlichen Heurigenabend in der Naturfreunde Hütte geladen. Nachdem der erste Termin wetterbedingt ausgefallen war, meinte es der Wettergott diesmal gut mit den Veranstaltern. Mit hausgemachten Mehlspeisen, Broten und erfrischenden Getränken konnten die Besucher eine gute Zeit miteinander verbringen.

Angelobung



→ Am Donnerstag, dem 28. Mai 2026, fand in Mattersburg eine öffentliche Angelobung des Bundesheeres statt. Die Militärmusik Burgenland sorgte mit einem Platzkonzert am Veranstaltungsort für eine festliche Einstimmung, bevor die offizielle Angelobung beim Stadion begann. Neben Vertreterinnen und Vertretern des Bundesheeres nahmen auch zahlreiche Ehrengäste sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger an der Veranstaltung teil.

Redsölich



→ Bei den Mattersburger Stadtgesprächen "Redsölich" drehte sich diesmal alles um Rennen, retten & riskieren. Im Feuerwehrhaus berichteten Christina Reitbauer von der Polizei, Feuerwehrkommandant Thomas Dienbauer und Rotkreuz-Dienstführer Philip Pauschenwein Geschichten aus dem Alltag der Blaulichtorganisationen. Moderiert wurde "Redsölich" wie immer von Thomas Hofer und Wolfgang Millendorfer.

Termine

- | | | | |
|-----------------|---|--------|---|
| 02.07. - 05.07. | Bella Ciao in der Innenstadt | 11.09. | Nightskating am Veranstaltungsort |
| 26.07. | 70er Haus: BürgermeisterInnen in Mattersburg | 12.09. | Rocktoberfest in der Pappel Lounge beim Stadion |
| 14.08. | ORF Sommernachtsfest | 17.09. | Andreas Ferner, Kabarett im KUZ |
| 14.08. | Hüttenfest der Naturfreunde | 19.09. | Oktoberfest der Stadtfeuerwehr Mattersburg |
| 22.08. | Musikantenstammtisch im GH Schwentenwein | 20.09. | Oktoberfest der Stadtfeuerwehr Mattersburg |
| 24.08. | Jahrmarkt | | |
| 29.08. | 70er Haus: Kuchlkonferenz | | |
| 04.09. | 70er Haus: 100 Jahre Stadt Mattersburg, Stadtpaziergang und Interpretation der Geschichte | | |



